

Kapitel 5 Heinrich III. von Frankreich (1574-89)

Ausschnitt aus dem historischen Inhaltsverzeichnis

- 04/87 *Heinrich kann die katholische Partei nicht auf sich verpflichten*
- 08/44 *Heinrich >muss sich vor dem Führer der Protestanten niederwerfen<*
- 03/55 *Der Große von Blois lässt seinen Freund töten*
- 06/11 *Glaubensbrüder bringen sich gegenseitig um*
- 03/51 *In Paris wird die Ermordung Heinrichs geplant*
- 01/36 *Mit Heinrich erlischt das Königtum der Valois*

Heinrich III. kann die katholische Partei nicht auf sich verpflichten

04/87 Vn filz du Roy tant de langues aprins,

A son aisé au regne different:

Son pere beau au plus grand filz comprins,

Fera perir principal adherent. (1568)

Ein Sohn des Königs, in Sprachen sehr gewandt,/

(ist) anders in der Herrschaft als dessen Erstgeborener./ Sein

Schwiegervater, vom größten Sohn (wird es so) aufgefasst,/

wird untergehen lassen (seinen) vornehmsten Parteigänger.

2) N.m. *aine* Erstgeborener, Ältester. „Sein“ Erstgeborener müsste sich auf den Königssohn beziehen. Wie die Deutung ergibt, bezieht es sich aber auf den König. Grammatisch korrekt wäre *aisné de lui* gewesen.

3) N.m. *beau-père* Schwiegervater, hier zur Verwirrung verkehrt herum.

Vz 1/2 [Königssohn sprachgewandt/ anders als Erstgeborener] Heinrichs II. Erstgeborener Franz kommt mit fünfzehn, „in unfähigem Alter“, 10/39 (Kap.4), auf den Thron Frankreichs. Heinrich dagegen ist erwachsen, als er mit 22 im Jahr 1574 den Thron besteigt. Der spätere Heinrich III. wird als das intelligenteste Kind aus der Ehe Heinrichs II. und der Katharina von Medici beschrieben (Hartmann 1994 S.122).

Vz 3/4 [Schwiegervater lässt ihn untergehen] Im Jahr 1575 heiratet er die aus Lothringens Herzogshaus stammende *Louise de Vaudémont*. Deren Vater, Herzog Karl III. und Kardinal von Lothringen, hält zur Politik der Guisen, die die katholische Partei anführen, wird 1584 sogar deren Thronprätendent. Seitdem untergräbt die Unversöhnlichkeit dieser Partei die Stellung des Königs und verursacht das Scheitern seiner Aussöhnungspolitik. Heinrich III. ist insofern „vornehmster Parteigänger“ der katholischen Partei, als er die katholische Religion, die die Guisen zu ihrer Sache zu machen vorgeben, nie verleugnet. Nach dem Attentat auf dem Sterbebett legt er dem designierten Nachfolger, dem Hugenotten Heinrich von Navarra, den Übertritt zum alten Glauben nahe.

Heinrich > muss sich vor dem Führer der Protestanten niederwerfen <

08/44 Le procréé naturel dogmion

De sept à neuf du chemin destorner

A roy de longue & amy aumy hom

Doit à Navarre fort de PAV. prosterner. (1568)

**Der echte Nachkomme des Ogmios,/ wird von
sieben bis neun vom Weg abkommen./ Vor dem
König von weither und Freund der Hälfte der Vasallen,/
vor Navarra, dem Starken von Pau, muss er (sich)
niederwerfen.**

1) *Enfant naturel* uneheliches Kind. Aber diese Spezialbedeutung muss nicht gemeint sein. Adj. *naturel* echt, natürlich, angeboren.

2) Mittelfrz. v. *destourner* (altfrz. *destorner*) einen Umweg machen (*faire un détour*), behindern (*empêcher*), im Kontext aber offenbar intransitiv

3) Altfrz. n.m. *mi* Hälfte, Mitte. Mittelfrz. n.m. *homme* Mensch, Mann, Vasall, Getreuer.

Vz 1 [Echter Nachkomme des Ogmios ...] Heinrich III. ist ein leiblicher Sohn Heinrichs II., ein echter Valois, einer von Geblüt. Heinrich II. erhält hier den Namen einer keltischen Gottheit, der kriegerische Heldentaten zugunsten der Menschen nachgesagt wurden. Das dürfte N. als Huldigung seines Königs gemeint haben, dem er auch sonst über die Maßen mit Huldigungen bedenkt, VH (1), VH (47)..

Vz 2 [... von sieben bis neun auf Abwegen] Im Oktober 1587 kann Heinrich von Navarra, der Führer der Partei der französischen Protestanten, einen Sieg über die Truppen der katholischen Liga erringen. Auf Betreiben des Herzogs von Guise, der die katholische Partei anführt, werden anschließend protestantische deutsche Söldner aus dem Land getrieben. Das Ansehen der Guisen steigt, Paris ist in Händen der Liga. König Heinrich III. dagegen gerät immer mehr zwischen die Fronten, sein Ansehen sinkt beständig. Der Seher sieht ihn 1587 auf einen Abweg geraten „bis neun“, bis 1589. Im Jahr 1589 wird Heinrich III. von einem fanatisierten Anhänger der katholischen Partei ermordet.

Vz 3 [... wirft sich nieder vor Navarra] Heinrich von Navarra heißt hier, wie damals (bis zur Thronbesteigung) üblich, einfach Navarra. Mit ihm hat der König im April 1589 die politische Zusammenarbeit aufgenommen, weil ihm die Unversöhnlichkeit der katholischen Partei keine andere Wahl lässt. Vom Standpunkt der katholischen Partei, den N. einnimmt, ist das eine Demütigung des Königs. In Wahrheit haben die Guisen den König ständig gedemütigt.

Vz 4 [König von weither und Freund der Hälfte der Vasallen] Heinrich III. wird durch Heinrich von Navarra beerbt. Dieser ist „der Starke von Pau“, einer Stadt seines ganz im Südwesten des Reiches gelegenen kleinen Königreichs. Er ist nur der „Freund der Hälfte der Vasallen“, weil er die katholischen Fürsten Frankreichs zum Feind hat. Das Bestreben des neuen Königs ist es, die jahrzehntelangen Glaubenskriege zu überwinden in einem Frieden, der die Ausübung beider Religionen garantiert, 1/54 (Kap.6). Vom unversöhnlichen Standpunkt des Sehers aus ist er ein >Ketzer<, 5/72 (Kap.6).

Heinrich lässt den Führer der katholischen Partei ermorden

03/55 En l' an qu' un oeil en France regnera,
La cours sera à un bien fascheux trouble:/
Le grand de Bloys son ami tuera:
Le regne mis en mal & doute double. (1555)

In dem Jahr, in dem ein Auge in Frankreich herrschen wird,/
wird der Hof in einer sehr misslichen Verwirrung sein./
Der Große von Blois wird seinen Freund töten,/
das Reich gestürzt in doppeltes Übel und doppelte
Ungewissheit.

Das Königsgeschlecht der Valois geht durch Aussterben unter. Der Vers handelt vom gewaltsamen Tod zweier Valois-Könige, des viertletzten, den N. persönlich kannte, und des letzten.

Vz 1/2 [Ein Auge regiert] Beim Turnierkampf im Juli 1559 dringt ein Splitter der Lanze seines Gegners durch ein Auge bis ins Gehirn ein, 1/35 (Kap.3), aber der König lebt. Dass der Hof in einer solchen Lage in einer „misslichen Verwirrung“ ist, bedarf keiner besonderen Begründung. Die Frage ist, wie es weitergeht und ob der König seinen Unfall übersteht. Doch die Verletzung endet tödlich, und der König regiert nur noch wenige Tage mit „einem Auge“ das Land.

Vz 3 [Großer von Blois tötet Freund] Der „Große von Blois“ ist König Heinrich III., der 1588 die Stände nach Blois einberuft, um die Heinrich von Guise angeführte katholische Liga neu auf sich zu verpflichten und dadurch sein Königtum zu befestigen. Der König sucht die Unterstützung durch Guise, der nicht sein Freund ist, den er aber gern als Freund erscheinen lassen will. Guise aber kann sich weitgehend durchsetzen, der König sieht sich beiseite gedrängt. Daraufhin lässt er den Konkurrenten ermorden. Nur ein halbes Jahr später wird er dann selbst ermordet, 3/51 (s.u.).

Vz 4 [Doppeltes Übel, doppelte Ungewissheit] Mit dem „doppelten Übel“ können die Morde an den beiden führenden Männern gemeint sein, sowie die Tatsache, dass mit dem Tod des letzten Valois nicht nur ein König, sondern eine ganze Dynastie ihr Ende findet. Die „doppelte Ungewissheit“ ist die Frage, wie es in Frankreich weitergehen werde, wer politisch die Macht erringen und welche Religion sich durchsetzen werde.

>Brudermorde<: Glaubensbrüder bringen sich gegenseitig um

Vz 1/2 [Sieben Zweige reduziert auf drei/ Ältere sterben überraschend] König Heinrich II. von Frankreich hat zehn legitime Kinder, von denen drei als Kleinkinder sterben und sieben erwachsen werden (Hartmann, Französische Könige der Neuzeit S. 71). Franz (als König der zweite) stirbt 1560 mit 16 Jahren, Elisabeth 1568 mit 22 Jahren. Karl (als König der neunte) stirbt 1574 mit 23 Jahren, seine Schwester Claudia 1575 mit 27 Jahren. Es sind vier junge Erwachsene, deren Tod nicht zu erwarten ist und somit überraschend eintritt. Danach sind noch drei übrig: Heinrich (als König der dritte), sein Bruder Francois-Hercule (>Alencon<) und seine Schwester Margarethe. Die Aussage, dass drei übrig sind, bezieht sich somit auf die Zeit von 1575 bis 1584, dem Jahr, in dem >Alencon< stirbt und >Navarra< an die erste Stelle der Thronfolge aufrückt.

06/11 Des sept rameaux à trois seront reduicts,/
Les plus aisnez seront surprins par mort,/
Fratricider les deux seront seduicts,/
Les coniuerez en dormant seront morts. (1568)

Von sieben Zweigen werden sie auf drei reduziert,/
die Älteren werden überrascht werden vom Tod./
Zum Brudermorden werden die zwei verführt werden./
Die Verschworenen werden schlafend sterben.

1) Lat. n.m. ramus Zweig, auch Zweig eines Stammbaums

Vz 3/4 [Zwei Verführt zum Brudermord/ Verschwörer sterben schlafend] Die „zwei“ im Jahr 1584 verbleibenden Kinder Heinrichs II. sind Heinrich III. und seine Schwester Margarethe, die >Navarra< geheiratet hat. Die Verschwörer sind die Anführer der katholischen Liga („Liga zur Verteidigung der Heiligen Katholischen Kirche“ heißt sie offiziell) Henri und Louis de Guise, die das aufständische Paris in der Hand haben und auf die Abdankung Heinrichs III. hinarbeiten. Sie werden auf Befehl des Königs am 23./24. Dezember 1588 als Rebellen ermordet. Sie ahnen nichts (>schlafend<).

Es sind keine natürlichen Brüder, sondern Glaubensbrüder des Königs, Katholiken. Margarethe von Navarra, geborene Valois, hat mit dem Mord nichts zu tun, aber anscheinend unterstellt ihr N. das, weil sie mit einem >Ketzer< verheiratet ist, der am Ende der Nutznießer des Kampfes unter Glaubensbrüdern sein wird. Ein Katholik lässt Katholiken umbringen, ein unchristliches Verhalten, zu dem er sich hat verführen lassen.

In Paris wird daraufhin die Ermordung Heinrichs geplant

Vz 1/2 [Blois bewirkt Mordtat, zu der sich Paris verschwört] Im Jahr 1587 bildet sich in Paris unter dem Eindruck von Gerüchten über eine Invasion deutscher Protestanten eine katholische Liga der Sechzehn, angeführt von den lothringischen Guisen. Die Autorität des Königs Heinrich III., der zwischen den Fronten derer steht, die vorgeben, die Religion zu ihrer Sache zu machen, nimmt immer weiter ab. Als er in Blois sein Königtum ausgehöhlt und sich zu Unternehmungen gegen die Hugenotten genötigt sieht, die er nicht billigt, lässt er die führenden Guisen

03/51 Paris cōiure vn gradn meurtre cōmetre,/
Bloys le fera sortir en plain effet:/
Ceux d' Orleans voudront leur chef remetre,/
Angiers, Troy, lâgres leur ferôt grâ forfeit.

Paris schwört sich, eine große Mordtat zu begehen,/
Blois wird sie hervorkommen lassen in der Wirkung./
Die von Orleans werden ihr Haupt wiedereinssetzen wollen,/
Angiers, Troyes, Langres werden ihnen eine große Schandtat
antun.

ermorden, 6/11 (s.o.). Daraufhin sagen sich die Hauptstadt und viele andere Städte vom König los. Im Jahr darauf wird er selbst von einem fanatisierten Mönch nahe bei Paris ermordet. Nach dem Mord an den Guise-Brüdern in Blois radikalisiert sich die schon vorher gegen den König gerichtete Stimmung in Paris derart, dass der Königsmord möglich wird.

Vz 3 [Die von Orleans wollen ihr Haupt wieder einsetzen] Der Herzog von Mayenne wird anschließend zum Führer der katholischen Partei. Der Kardinal von Lothringen wird gegen Heinrich von Navarra zum König aufgestellt. Die katholische Partei, zu der er hält, sieht N. in der Tradition des französischen Freiheitskampfes und nennt sie daher „die von Orléans“.

Vz 4 [Schandtat] Als das Kriegsglück den Hugenotten Heinrich von Navarra begünstigt und der 1593 zum Katholizismus übertritt, sind auch die vorher zur Gegenseite haltenden Städte bereit, ihm zu huldigen - eine Schandtat für den Seher als unversöhnlichen Katholiken.

Mit Heinrich III. erlischt das Königtum der Valois

Vz 3 [Monarch stimmt dem Höchsten gänzlich bei] Im Edikt von Nemours hat Heinrich III. auf Druck der katholischen Liga im Juli 1585 die protestantische Religion in Frankreich verboten und die Ausübung des hugenottischen Glaubens mit der Todesstrafe bedroht. Im Sommer 1588 muss er erneut die uneingeschränkte Katholizität Frankreichs bestätigen. Damit stimmt er dem in Dingen des Glaubens dem Höchsten, dem Papst, bei, denn der duldet keine anderen christlichen Konfessionen.

01/36 Tard le monarque se viendra repentir/
De n' auoir mis à mort son aduersaire:/
Mais viendra bien à plus hault consentir/
Que tout son sang par mort fera defaire. (1555)

**Spät wird der Monarch (soweit) kommen zu bedauern,
seinen Widersacher nicht in den Tod geschickt zu haben.
Doch wird er dem Höchsten gänzlich beistimmen/
und wird sein ganzes Geblüt durch Tod eine Niederlage
erleiden lassen.**

1) bis 4) Folgt man der Annahme, dass das Subjekt des ersten Satzes (Vz 1/2) auch das Subjekt des zweiten Satzes (Vz 3/4) ist, bezieht sich „sein ganzes Geblüt“ auf den Monarchen und nicht auf den Widersacher.

Vz 1/2 [bedauert spät, seinen Widersacher nicht getötet zu haben] Die Ausweglosigkeit seiner Lage bestimmt ihn auf der Versammlung der Stände in *Blois*, seinen „Widersacher“ Heinrich von Guise sowie dessen Bruder Ludwig ermorden zu lassen. Das geschieht „spät“, im fünfzehnten und vorletzten Jahr seiner Herrschaft, im Dezember 1588. Das späte Bedauern, etwas nicht getan zu haben, bedeutet hier also, dass das Unterlassene am Ende doch noch getan wird. Erst nach Eintreten der Ereignisse offenkundig, ist der Hintersinn dieser Formulierung typisch für den verschleiernenden Stil des Sehers.

Vz 4 [Sein ganzes Geblüt erleidet durch Tod eine Niederlage] Der Kinderlose wird ein halbes Jahr später dann selbst ermordet. Damit ist er der Letzte aus dem Geblüt derer von *Valois* auf dem Thron Frankreichs.